

Pfarreiblatt

OBWALDEN



Einsiedler Welttheater

Auf dem Einsiedler Klosterplatz werden wieder Fragen des Lebens gestellt: Am Freitag, 21. Juni hatte das Welttheater 2013 Premiere. Beim Stück des Autors Tim Krohn unter der Regie von Beat Fäh werden Gentechnologie und Gesundheitswahn thematisiert. Bis Anfang September wird das Stück noch gegen 40 Mal aufgeführt.

Seite 2/3
(Bild: Judith Schlosser)

.....
Sarnen Seite 4/5
.....

.....
Schwendi Seite 6
.....

.....
Kägiswil Seite 7
.....

.....
Alpnach Seite 8/9
.....

.....
Sachseln • Flüeli Seite 10/11
.....

.....
Giswil Seite 12/13
.....

.....
Lungern • Bürglen Seite 14/15
.....

.....
Kerns • St. Niklausen Seite 16/17
.....

.....
Melchtal Seite 18
.....

Einsiedler Welttheater 2013

Das Leben als Baustelle

Seit dem 21. Juni wird auf dem Einsiedler Klosterplatz wieder Welttheater gespielt: mit einem neuen Stück von Tim Krohn unter der Regie von Beat Fäh.

Die Einsiedler Welttheatergesellschaft setzt erneut auf ein modernisiertes Stück: Der Schweizer Autor Tim Krohn (Quatemberkinder, Vrenelis Gärtli) interpretiert die Welt und ihre Schwächen und Stärken in zehn Bildern. Regisseur Beat Fäh inszeniert die Szenen als grossen Bauplatz des Lebens. Der Klosterplatz präsentiert sich als riesige Baustelle mit Kränen, Betonmischern und Baumaschinen. Im Zentrum stehen jedoch die Menschen: ganz durchschnittliche, aber auch skurrile Typen. Und sie haben eines gemeinsam: die Angst, aus dem Leben nicht genug gemacht zu haben.

Fragen von heute

Tim Krohns Stück nimmt den Schluss von Thomas Hürlimanns Welttheater von 2007 wieder auf: Nach der Weisung, dass eine Flut unser Zeitalter beenden werde, erscheint ein Kind, welches überlebt hat. «Unser Stück spielt einige Jahre in der Zukunft», sprechen die Strassenfeger im Chor. «Es spielt an einem See. Rings um diesen See stehen grosse Berge und davor ein fast ebenso grosses Kloster.» Die Thematik des Stücks ist jedoch die Aktualität, es sind Fragen von heute, um die sich das Welttheater 2013 dreht: Gentechnologie verspricht Gesundheit und ewiges Leben oder der Gesundheitswahn als neue Religion. Und dann die Diagnose des jungen Paares, das ein Kind erwartet: Zystische Fibrose. – Was jetzt?

Trotz Machbarkeitswahn und Zukunftsglauben ist auch der Tod prä-



Auf Effekte wird auch diesmal nicht verzichtet: etwa bei dieser Szene mit den Baukränen, die an «Karl's Kühne Gassenschau» erinnert.

(Bild: Judith Schlosser)

sent: Der Präsident stürzt und stirbt. Zufrieden ist einzig der Penner, der sich der Wissenschaft als Versuchskaninchen zur Verfügung gestellt hat und nicht weiss, wie ihm geschieht. Und am Schluss ist es wieder das Kind, das eine Brücke zum Anfang schlägt: Während es mit der Theatergruppe der geistig Behinderten die Apokalypse vorführt, beginnt im Städtchen das Aufräumen. Strassenfeger sind wieder an der Arbeit. Was morgen sein wird, wissen sie noch nicht.

Stück geht unter die Haut

Das Welttheater 2013 provoziert, regt an (und einige vielleicht auch auf), sein Inhalt betrifft uns alle. Eine packende Inszenierung eines aktuellen Stücks, das unter die Haut geht. Und doch: Wer die Inszenierung von Thomas Hürlimanns Stück in der Inszenierung von Volker Hesse im Jahr 2007 gesehen hat, wird vielleicht auch etwas enttäuscht sein. Die Massen-

szenen mit räumlichen Effekten wie grossen Tüchern oder Güsselsäcken waren so stark, dass sie noch in bester Erinnerung sind. Oft wirken die Schauspieler diesmal fast wie verloren auf dem grossen Platz. Auf Effekte wird aber auch diesmal nicht verzichtet: etwa die täuschend echte Projektion des Einsturzes der Klosterkirche Einsiedeln oder die Szenen mit den Baumaschinen, die an «Karl's Kühne Gassenschau» erinnern.

Eine bald 90-jährige Tradition

Das Vorhaben Einsiedler Welttheater ist gigantisch: 300 Personen stehen auf der Bühne – Frauen, Männer, Jugendliche, Kinder, auch Menschen mit einer Behinderung – und nochmals fast so viele sorgen im Hintergrund für einen erfolgreichen Ablauf des Theaterspektakels. Das Welttheater hat in Einsiedeln Tradition. Seit 1924 wird es regelmässig aufgeführt – in immer wieder neuen Versionen und Modernisierungen: ein Gemeinschaftswerk des Klosterdorfes mit professioneller Unterstützung von auswärts sozusagen. *Daniel Albert*

Das Einsiedler Welttheater

Die Premiere fand am 21. Juni statt, bis am 7. September sind ge-plant 40 weitere Aufführungen geplant. Spielbeginn ist jeweils um 20.45 Uhr, die Spieldauer beträgt 1¼ Stunden (ohne Pause). Vorverkauf: Spielbüro Tel. 055 422 16 92, TicketCorner Telefon 0900 800 800 (1.19/min). Gruppenbuchungen und Informationen: Spielbüro Einsiedeln, Tel. 055 422 16 92. www.welttheater.ch info@welttheater.ch

Das neue Welttheater-Stück von Tim Krohn

Es winkt der perfekte Mensch

Der Schweizer Autor Tim Krohn (*1965) hat auf der Basis von Calderóns «Das grosse Welttheater» (El gran teatro del mundo) ein neues Stück geschrieben. Er hat Calderóns dramatisches Spektakel spielerisch neu entworfen.

Am Anfang schuf Gott Berge, Pflanzen und Tiere. Dann erschuf er die Menschen, damit sie sein Prachtswerk bewundern. Die Menschen jedoch interessierte Gottes Werk weit weniger als ihr kleines, dürftiges Leben. Sie beschwerten sich, dass Gott sie mit ihren Sorgen und Nöten allein liess, und riskierten Fegefeuer und Hölle. So erzählte Pedro Calderón de la Barca anfangs des 17. Jahrhunderts.

Manipulierbares Erbgut

Das Personal hat sich seit Calderón nicht gross geändert: der Reiche, der Politiker, das schöne Paar, der Bauer, ein Penner, ein ungeborenes Kind, weise und weniger weise Menschen. Dann allerdings kündigen Ärzte an, die Medizin zu revolutionieren. Was

stets als unverrückbar galt, das Erbgut des Menschen, ist manipulierbar geworden. Es winkt der perfekte Mensch.

Ewige Jugend

Die neue Verheissung führt zu grossen Hoffnungen, alles scheint heilbar zu sein, es ist nur eine Frage des Geldes und der Zeit. Der Reiche mit seiner Alzheimer-Diagnose will sich mit Geld bessere Gene verschaffen. Der Präsident wittert in der neuen Technologie politisches Potenzial und eine Rettung seiner verkorksten Karriere. Erwachsene werden in ewig Jugendliche verwandelt, auf ewig unmündig, doch vollkommen.

Der Handel mit sogenannten perfekten Genen explodiert. Die Geistlichen sehen das Tohuwabohu mit Sorge, sie sehen ihren Einfluss schwinden, das Heil wird nicht mehr bei ihnen gesucht, sondern bei der Medizin. Von all dem unberührt ist das Liebespaar, Leni und Luki, das nur noch daran denken kann, Kinder zu zeugen; doch auch sie wollen natürlich «die schönschtä, beschtä, gsündischtä».

Ängste

Die neue Sehnsucht treibt immer groteskere Blüten: Eine Spitzensportlerin will zwei Jugendliche dazu bringen, sich zu kreuzen, um ihr den Embryo für eine Stammzellentherapie zu überlassen. Frau und Tochter verweigern dem Nüschüür-Bauern das Geld, um sich behandeln zu lassen: «Stirbsch amel nöd a denä paar Exzem.» Die Wissenschaft schürt auch beim Liebespaar Ängste: Tests sind wichtig, es kann in einer Schwangerschaft so vieles schiefgehen...

Unbeantwortete Fragen

Nur der Penner ist zufrieden, er hat sich der Wissenschaft für Experimente zur Verfügung gestellt. Dem jungen Pater Clemens platzt endlich der Kragen, er erinnert daran, dass ein Mensch ohne Schwächen und Fehler kein vollkommener Mensch ist. «Nöd jedä Hick i dr Birä isch ä Chranked. Äs Gsicht ohni Narbä isch käs mänschlichs Gsicht. Ihr Hohlchöpf!» Doch die wesentlichen Fragen kann auch er nicht beantworten: Warum sind die Menschen unglücklich? Kann es gut sein zu leiden? Ist es schlecht, nicht leiden zu wollen?

Glückliche Schweine

Alles ändert sich, die Zeit, die Welt, der eigene Körper. Ausgerechnet der von medizinischen Experimenten gezeichnete Penner ist es schliesslich, der etwas wie eine Erkenntnis hat: «D Wurscht, won ich geschtert gässä han, isch vor paar Wuchä nu äs läbigs Schwii gsii und davor äs Rüäbli, wo dr Puur am Schwii i Trog gee hät. Etz isch es ich, morn Dünger, übrs Jahr äs nüüs Rüäbli. Und wer seit, dass äs Rüäbli oder äs Schwii wäniger glücklich isch als Sie oder ich?» (dal)



Das Erbgut der Menschen ist manipulierbar geworden. Das führt zu grossen Hoffnungen. Die ewige Jugend scheint in greifbarer Nähe. (Bild: Judith Schlosser)

3. Kantonaler Mini-Tag

Ministrantinnen und Ministranten feierten in Engelberg «Äplerchilbi»

Am 15. Juni fand der 3. Kantonale Ministrantinnen- und Ministranten-Tag von Obwalden statt. Er stand unter dem Motto «Äplerchilbi».

Um für dieses Jahr die Engelberger Ministrantinnen und Ministranten zu erreichen, haben die Verantwortlichen beschlossen, die Äplerchilbi im Obwaldner Klosterdorf durchzuführen. Die Gemeinde Engelberg stellte den Organisatoren (die Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit Obwalden, die Pfarreverantwortlichen sowie die Oberminis) grosszügigerweise ihre Pausenplätze sowie Turnhalle und Aula zur Verfügung.

Äplerspiele

Um 10.00 Uhr wurden die 80 Ministrantinnen und Ministranten mit Apfelsaft, Brötchen und Äpfeln von den in Edelweisshemden gekleideten Oberminis im Schulhaus Engelberg begrüsst. Anhand von Fähnchen in den Schokoriegeln wurden die Gruppen gebildet. Anschliessend begannen die Äplerspiele an acht unterschiedlichen Posten, die jeweils von zwei bis vier Oberminis geleitet wurden. Es traten an jedem Posten zwei



Äplerspiele: Die Geschicklichkeit war vor allem beim Kuhmelken gefordert.



Rund 80 Obwaldner Ministrantinnen und Ministranten waren nach Engelberg gereist. (Bilder: zvg)

Gruppen gegeneinander an. Während beim Steinstossen sogar bis über den Sandkasten geworfen wurde, entpuppte sich das Alphornblasen als eine unterschätzte Herausforderung. Der Hunger zwischendurch wurde bei der Mohrenkopfschleuder schnell befriedigt. Während auf den grossen Matten der Turnhalle die Kräfte beim Schwingen gemessen wurden, fuhren kleine Traktoren des Traktorenrennens um die Matten herum. Wer noch zu viel Energie hatte, konnte diese beim Sackhüpfen loswerden. Eher ruhig dagegen ging es beim Quiz zu und her. Das Einzige, was dort rauchte, waren ab und zu die Köpfe der Teilnehmenden. Auf die reine Muskelkraft kam es vor allem beim Seilziehen und Käserollen an, das nur mit gemeinschaftlichem Engagement zu gewinnen war. Die Geschicklichkeit war vor allem beim Kuhmelken gefordert.

Äplermagronen und Eistee

Auf Trab gehalten wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch Wildmann und Wildwyb, die mit ihren Grotzli ihr Unwesen trieben. Trotz sehr heissen Temperaturen nahmen

die Ministrantinnen und Ministranten motiviert an den Wettkämpfen teil. Unterbrochen wurde der Spielspass nur durch ein Mittagessen, wofür in der Aula Tische und Stühle bereitgestellt wurden. Die Köchinnen verwöhnten alle Teilnehmenden mit Äplermagronen und Eistee. Den runden Abschluss fand der unterhaltsame Tag mit dem Gottesdienst, den Pater Patrick Ledergerber vom Kloster Engelberg mit den Kindern und Jugendlichen feierte. Während dieses Gottesdienstes wurden aus den Minis aus den einzelnen Pfarreien in symbolischer Form Minis des Kantons Obwalden. Für die Rangverkündung versammelten sich alle nochmals vor der Kirche des Klosters Engelberg. Nach der Rangverkündung und der Verteilung der Glaces machten sich die Minis wieder auf den Weg nach Hause. Dank der grossartigen Vorbereitung der Verantwortlichen und der Oberminis sowie der motivierten Einstellung der Ministrantinnen und Ministranten war der 3. Mini-Tag ein überaus gelungener Anlass.

Carla Omlin, Fachstelle kirchliche Jugendarbeit OW

AZA 6064 Kerns

Abonnemente und Adress-
änderungen: Administration
Pfarreiblatt Obwalden
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77
maria.herzog@bluewin.ch

45. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion:** Daniel Albert, Donato Fisch, Sr. Yolanda Sigrüst, Judith Wallimann.
Adresse: Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch, www.ow.kath.ch –
Druck/Versand: Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens.
Redaktionsschluss Ausgabe 14/13 (21. Juli bis 10. August): Dienstag, 9. Juli.

Ausblick Rückblick

Gottesdienste auf Älggialp und Iwi im Juli und August



Die Kapelle im Älgi. (Bild: dal)

An den Sonntagen 7., 14. und 21. Juli sowie am 11. August und an Mariä Himmelfahrt (15. August) findet jeweils um 11.15 Uhr ein Gottesdienst in der Älggikapelle statt.

Alpgottesdienste werden während der Sommerferien auch auf der Alp Iwi in Giswil abgehalten: an den Sonntagen 7., 14., 21. und 28. Juli sowie 4. und 11. August um jeweils 11.30 Uhr. An Mariä Himmelfahrt findet die Chilbi statt.

Rosenkranzgebet in der Lourdesgrotte Kerns

Am Samstag, 20. Juli findet um 16 Uhr ein Rosenkranzgebet in der Lourdesgrotte Kerns (Kernmattgrotte) statt.

Sommerlager 2013 von Jungwacht, Blauring und Pfarreien

Alle Jahre wieder: Die Obwaldner Jungwacht- und Blauringscharen machen sich bald mit Sack und Pack auf den Weg in die Sommerlager. Kerns, Kägiswil und Schwendi organisieren ein Pfarreilager.

Jungwacht und Blauring Alpnach schlagen ihre Zelte in Trun im Bündnerland auf. Die Jungwacht verbringt vom 8. bis 21. Juli ihre Lagerstage. Der Blauring Alpnach löst die Jungwachtschar am 21. Juli ab und verweilt bis zum 3. August im Lager. Der Blauring Sarnen stellt seine Zelte vom 6. bis 14. Juli in Altshofen LU auf. Die Jungwacht Sachseln zieht es mit der Schar nach Siebnen SZ, wo sie sich vom 8. bis 20. Juli auf die Spuren der berühmten Seefahrer und Eroberer begeben. Der Blauring Sachseln ist vom 8. bis 20. Juli in Därstetten BE anzutreffen. Der Blauring Giswil verbringt das Hauslager vom 6. bis 14. Juli in Unteriberg SZ. Die Jungwacht Giswil schlägt ihre Zelte vom 7. bis 14. Juli in Obwalden auf. Trotz der Nähe werden die Jungwächter mit ihrem Motto «D Jungwacht Giswil reist um d Wält»

rund um den Globus unterwegs sein. Die Jubla Kerns organisiert das Kernser Pfarreilager, welches vom 15. bis 27. Juli in Oberbuchsiten SO stattfindet.

Auch die Pfarreien Kägiswil und Schwendi führen je ein Pfarreilager durch: Die Kägiswiler reisen vom 14. bis 20. Juli nach Oberberg bei Illgau SZ. Das Schwander Pfarreilager (Schwappfala) findet vom 13. bis 20. Juli in Wyssachen im Emmental statt.



Gutes Essen und schönes Wetter heben die Lagerstimmung – wie hier im Alpnacher Blauringlager vom letzten Jahr. (Bild: dal)